

Eine spannende Reise nach Ostbelgien

Kita BONCHEVA

Wie hat es alles angefangen? – Die Bewerbungsphase

Mein Name ist Kita Boncheva, ich bin die Geschäftsführerin von YMCA Dobrich,¹ einer Jugendorganisation in Bulgarien. Mein Studium habe ich in verschiedenen europäischen Ländern absolviert: Bulgarien, Belgien, England und Deutschland. Nach dem Studienabschluss und Freiwilligendiensten in verschiedenen Ländern habe ich 2010 eine Jugendorganisation in Bulgarien gegründet, den YMCA Dobrich. Der YMCA Dobrich setzt sich für die intellektuelle, kulturelle, spirituelle und gesundheitliche Entwicklung der Jugend durch Kultur, Bildungs- und Sportprojekte ein. Darunter gibt es auch Projekte zu Themen wie Antidiskriminierung, Menschenrechte, Bürgerbeteiligung. Mit dem YMCA Team arbeiten wir auch aktiv an Fragen der Deradikalisierung sowie an der Prävention von Aggression, Diskriminierung und gruppenbezogener Diskriminierung. Seit dem Beginn der Coronapandemie haben wir zahlreiche Projekte zum Thema Prävention von Hassrede und Fake News durchgeführt und an verschiedenen Konferenzen in Bulgarien bzw. in der EU teilgenommen. Bisweilen gebe ich dazu auch Fort- und Weiterbildung für Multiplikator*innen und engagiere mich in NGO-Netzwerken, die sich bezüglich dieser Themen vernetzen.

Da passte es gut, dass ich in den sozialen Medien im Profil von Sabrina, die die Tagung organisiert hat, von der Konferenz Eupen erfahren habe. Seitdem wir beide Teil des *I am Europe*-Projekts waren, das an verschiedenen Orten Europas stattfand, und beide die Abschlussveranstaltung in Brüssel besucht hatten, folgten wir nämlich einander in den sozialen Medien. Beruflich arbeite ich bevorzugt mit Menschen zusammen, denen ich bereits persönlich begegnet bin. Deshalb habe ich darauf vertraut, dass die Konferenz von hoher Qualität sein wird.

Ausschlaggebend, sich für eine Teilnahme zu bewerben, war das Thema der Tagung, das mir von meiner Arbeit sowie eigener Erfahrung sehr vertraut war. Kurz zuvor hatten wir nämlich ein größeres Projekt abgeschlossen, das sich mit Fake News und Hassreden befasste, das *CEE Prevent Net – Central and Eastern European Network for the Prevention of Intolerance and Group Hatred*.² Zudem leite ich selbst Jugendseminare und Schulungen für Multiplikator*innen zu den Themen der

Tagung. Es dauerte also nicht lange, bis ich meine Bewerbung eingereicht hatte. Im Vorfeld hatte ich mich dazu genauer über den Hauptzweck der Tagung, deren Zielgruppe etc. erkundigt.

Mein Abstract bezog sich auf ein Projekt zur Prävention von Rechtsextremismus, dessen Ergebnis ich als *Best Practice* vorstellen wollte, da es auch praxisnahe Ansätze und Beispiele für die Prävention von Hassrede betraf. Darüber, ob meine Bewerbung für eine Teilnahme erfolgreich sein würde, hatte ich bis dahin nicht nachgedacht, war allerdings der Meinung, dass das Thema gut für die Tagung geeignet war.

Ich muss zugeben, dass ich das Bewerbungsverfahren als sehr bürokratisch empfunden habe. Gerade weil ich die Organisatorin der Konferenz schon kannte, erschien mir das Verfahren zu zeitaufwändig. Zudem gab es eine Menge Dinge, die man im Vorfeld vorbereiten musste, zusätzlich zur Präsentation, was mir etwas zu viel war, da ich sehr beschäftigt bin und meine Zeit sehr kostbar ist. Ich denke, dass es besser wäre, alle Details über die Logistik im Voraus in der Ausschreibung aufzuschreiben, um Missverständnisse zu vermeiden.

Ich war allerdings froh, dass ich schlussendlich teilnehmen konnte und auf der Konferenz auch Teilnehmer*innen aus anderen Ländern als denen Mitteleuropas eingeladen wurden. Ich denke, dass dies ein sehr wichtiger Punkt bei der Organisation von Konferenzen in der EU ist. Dies sorgt nicht nur für geografische Vielfalt, sondern auch Mehrwert in Bezug auf Erfahrung, Wissen und Know-how.

Die Vorbereitungsphase

Nachdem ich die Zusage und das Tagungsprogramm³ erhalten hatte, erwartete ich eine Konferenz auf hohem Niveau. Aufgefallen war mir, dass die Vorträge sehr gut in Panel geclustert waren und zueinander sprachen. Die anderen Teilnehmenden kannte ich – bis auf eine andere Teilnehmerin aus Bulgarien – nicht und hatte erwartet, dass ich Zeit für Networking und Austausch haben würde. Ich rechnete zudem damit, dass es Informationen über die lokalen Gegebenheiten, *best practices* und Strategien zur Prävention von Hassreden geben würde.

Vor der Tagung konnte ich mich mithilfe des *Conference Readers*, den wir im Vorfeld erhalten hatten, über die Profile der Teilnehmer*innen informieren. Dies war sehr hilfreich, und auch nach der Tagung habe ich den Reader genutzt, um andere Teilnehmende zu kontaktieren.

Etwas besorgt war ich vor der Tagung über die COVID-19-Maßnahmen, da es eines der ersten physischen Treffen war, nachdem die Pandemiemaßnahmen gelockert wurden.

Inhaltlich gesehen habe ich die Präsentation extra für die Tagung vorbereitet und konnte dabei auf meine Erfahrung aus den durchgeführten Projekten

zurückgreifen. Die dort entstandenen *best practices* zu Hate Speech und Fake News habe ich noch einmal gesondert eingesehen, um sie den anderen Teilnehmer*innen auf der Speak Up! Konferenz vorzustellen. Ansonsten bin ich ein flexibler Mensch, der sich an die Bedürfnisse des Publikums, den Zeitrahmen oder die Fragen anpassen kann.

Dann habe ich eine Power-Point-Präsentation mit den wichtigsten Punkten vorbereitet, die ich vorab geschickt habe, um technische Probleme vor Ort zu vermeiden. Alles ist gut gelaufen. Zudem habe ich im Vorfeld im *Conference Reader* die Profile der Personen gelesen, die an der Konferenz teilnehmen sollten, um herauszufinden, ob wir bereits Kontakte zu einer dieser Organisationen oder Personen haben. Dann habe ich auch einige der Veröffentlichungen aus unserem CEE-Projekt zur Prävention von Rechtsextremismus und Hassrede mitgenommen.

Die Tagung

Wie bereits erwähnt, war das Programm sehr gut vorbereitet. Ich fand es schlüssig und die Präsentationen waren auf unterschiedliche Weise miteinander verbunden. Es gab einen klaren Übergang von der Theorie zur Praxis. Auch was die Teilnehmer*innen angeht, fand ich es sehr divers. Die Idee, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis als Vertreter*innen verschiedener Disziplinen zusammenzubringen, war zudem ein guter Ansatz und sehr wichtig, um gesellschaftlich etwas bewegen zu können, sprich auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen reagieren zu können.⁴

Ich habe mich jedenfalls auf der Tagung sehr wohl geführt. Allerdings muss ich zugeben, dass das Programm sehr intensiv war und aufgrund der engen Zeitfenster nicht viel Zeit zum informellen Austausch blieb. Eine Ausnahme war die Schnitzeljagd.⁵ Ich war zum ersten Mal im deutschsprachigen Teil Belgiens, und ich habe es sehr zu schätzen gewusst, dass wir in internationalen Teams eine Schnitzeljagd durch die Stadt gemacht haben. Obwohl ich Belgien gut kenne, hätte ich ohne die Speak Up! Konferenz nicht so viel über Ostbelgien gelernt.

Was meinen Vortrag bei der Konferenz betraf, war ich zufrieden und denke, dass ich eine Menge Input gegeben habe, darunter Tools, die in mehreren Sprachen verfügbar sind. Für Rückmeldungen bin ich immer dankbar. So war ich froh, dass auch während der Präsentation Fragen gestellt wurden, weil dies zeigte, dass die Leute meiner Präsentation folgten. Beim Abendessen habe ich selbst auch aktiv um Feedback gebeten, und es war positiv. Die Präsentation war auch der Grund dafür, dass einige Teilnehmer*innen zu mir kamen und sich für eine Zusammenarbeit mit dem YMCA interessierten. Das hat mich sehr gefreut.

Woran ich mich besonders gerne erinnere? An einige der Präsentationen⁶ und an die Teilnehmenden. Zu einigen der Teilnehmer*innen habe ich noch

Kontakt. Und an die Schnitzeljagd. Sie war eine sehr gute Idee, weil wir uns auf informelle Weise kennenlernen konnten. Außerdem konnten die einheimischen Konferenzteilnehmer*innen so ihre Stadt, die Institutionen und teilweise auch die Funktionsweise Ostbelgiens vorstellen. So konnte ich etwas über die lokalen Organisationen und Projekte sowie über die bestehenden Angebote im Zusammenhang mit dem Konferenzthema erfahren. Mir gefielen auch die Räumlichkeiten, in denen die Konferenz stattfand. So konnte sich die World Café-Methode⁷ gut entfalten.

Gruppenarbeit – Vorbereitung für neue Kooperationen

Ich muss zugeben, dass die Arbeitsgruppe zu Bildung und Erziehung nicht meinen Erwartungen und Wünschen entsprach.⁸ Mir war es nicht klar, warum ich in dieser Gruppe gelandet bin, weil niemand mich im Voraus gefragt hat. Ich hätte mich viel wohler und besser in der Arbeitsgruppe zum Thema der politischen Bildung⁹ gefühlt. Meine Empfehlung wäre, beim nächsten Mal mit den Teilnehmenden zu sprechen oder nach der Konferenz nach Wünschen und Expertise die Arbeitsgruppen zu clustern. Letztendlich geht es um Kooperationen nach der Tagung. Deswegen hätte ich mir gewünscht, dass die Arbeitsgruppenaufteilung dem Wunsch der Teilnehmenden entspricht.

Fazit – Austausch lohnt sich immer und gibt uns Perspektiven für die zukünftige Arbeit

Für mich war die Zeit in Ostbelgien etwas Besonderes. Auf die Tagung blicke ich positiv zurück, denn ich habe sehr viel mitgenommen und gelernt. Ich denke, das Wichtigste ist die Erfahrung, die man mitnimmt. Rückblickend kann ich auch sagen, dass die ganze Veranstaltung ein Augenöffner für mich war. Wie bereits erwähnt, habe ich in Belgien gelebt, hatte aber nie die Zeit, in den deutschsprachigen Teil Belgiens zu fahren. Während der Tagung lernte ich mehr über die Region und die dortigen Institutionen und Organisationen, die sich mit Jugendprojekten und der Prävention von Hassrede und Fake News beschäftigen. In Bulgarien arbeiten wir ständig mit Jugendlichen an diesen Themen. Der YMCA Dobrich organisiert auch oft internationale Jugendprojekte in Deutschland, auch in deutscher und englischer Sprache, hat aber noch nie deutschsprachige belgische Jugendliche eingeladen. Deshalb schätze ich die auf der Konferenz geknüpften Kontakte und die vorgestellten *best practices* sehr, auch in Hinblick auf mögliche zukünftige Projekte.

Die Teilnahme an der Konferenz hat sich für mich absolut gelohnt, auch weil ich viele neue Kontakte im Rahmen des Networkings gewonnen habe, weshalb ich dankbar bin, dass ich an der Konferenz in Ostbelgien teilnehmen konnte. Gerade da die Tagung die Chance bietet, über den Tellerrand zu blicken und Neues auszuprobieren, sollte sie institutionalisiert werden, denn die Nachhaltigkeit solcher Foren ist zentral, um langfristig zu so wichtigen Themen arbeiten zu können. Ich würde mich sehr freuen, wenn es weitere Speak Up! Tagungen gibt, an diesen teilzunehmen, um die Kontakte zu ostbelgischen Menschen und Institutionen weiter ausbauen zu können.

Bibliographie

- Jente AZOU: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82.
- Nicole DE PALMENAER: *Fact or Fake? Die Stadtrallye: Lerne (d)eine Stadt durch einen Faktencheck kennen!* In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 83–89.
- Nicole DE PALMENAER/Tom FISCHER: *Überlegungen zur Planung der Stadtrallye – Das Interview*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 91–95.
- CEE PREVENT NET – CENTRAL AND EASTERN EUROPEAN NETWORK FOR THE PREVENTION OF INTOLERANCE AND GROUP HATRED: *About*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://ceepreventnet.eu/project-summary.html>.
- INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Tagungsprogramm*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://idp-dg.be/tagungsprogramm>.
- Sabrina KIRSCHNER: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen – ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72.
- Sabrina KIRSCHNER: *Speak Up! Zwischen #SchönerTagen und #SchönerScheitern: Ein vorläufiges Fazit zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 319–370.

- Maximilian KRETER/Sabrina KIRSCHNER/Tomke LASK/Jessica MARON: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 175–286.
- Mirha MUHAREMOVIC: *Weltcafés und Museumsgang*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 117–122.
- Vanessa WILLEMS/Charlène COUNSON/Lara MALMENDIER/Saskia HECKTERS/Dirk RIEMANN/Kita BONCHEVA: *Arbeitsgruppe Bildung und Erziehung: Medienkompetenz von Klein auf*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 133–140.
- YMCA DOBRICH: *About us*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <http://ymcadobrich.ngobg.info/about-ymca-dobrich.html>.

Anmerkungen

- 1 Weitere Informationen zur Jugendorganisation YMCA Dobrich auf der Website, die allerdings, mit Ausnahme einer Unterseite, nur in bulgarischer Sprache verfügbar ist. Dazu: YMCA DOBRICH: *About us*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <http://ymcadobrich.ngobg.info/about-ymca-dobrich.html>.
- 2 Die projekteigene englischsprachige Website: CEE Prevent Net – Central and Eastern European Network for the Prevention of Intolerance and Group Hatred: *About*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://ceepreventnet.eu/project-summary.html> fasst das Projekt kurz zusammen und benennt die Projektbeteiligten.
- 3 INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Tagungsprogramm*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://idp-dg.be/tagungsprogramm>.
- 4 Hierzu schreibt auch Sabrina Kirschner in ihren Beiträgen in diesem Buch etwas: Sabrina KIRSCHNER: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen – ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72 und Sabrina KIRSCHNER: *Speak Up! Zwischen #SchönerTagen und #SchönerScheitern: Ein vorläufiges Fazit zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*.

- Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 319–370.
- 5 Über die Schnitzeljagd schreiben in diesem Band: Nicole DE PALMENAER: *Factor or Fake? Die Stadtrallye: Lerne (d)eine Stadt durch einen Faktencheck kennen!* In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 83–89 und Nicole DE PALMENAER/Tom FISCHER: *Überlegungen zur Planung der Stadtrallye – Das Interview*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 91–95.
 - 6 Eine Zusammenfassung von allen Präsentationen gibt es bei Jente AZOU: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82.
 - 7 Über das Weltcafé berichtet hier: Mirha MUHAREMOVIC: *Weltcafés und Museumsgang*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 117–122.
 - 8 Die Arbeitsergebnisse der Gruppe sind hier publiziert: Vanessa WILLEMS/Charlène COUNSON/Lara MALMENDIER/Saskia HECKTERS/Dirk RIEMANN/Kita BONCHEVA: *Arbeitsgruppe Bildung und Erziehung: Medienkompetenz von Klein auf*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 133–140.
 - 9 Die Arbeitsergebnisse aus der Gruppe sind in diesem Aufsatz: Maximilian KRETER/Sabrina KIRSCHNER/Tomke LASK/Jessica MARON: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 175–286.

